

Siedlung Waldhaus Chur www.siedlungwaldhauschur.ch

Siedlung Waldhaus: Die ehemalige „Wohnkolonie Waldhaus“ in Chur wurde 1945/46 für die Angestellten der 1892 eröffneten psychiatrischen Klinik Waldhaus errichtet. Sie liegt direkt unter dem monumentalen Hauptgebäude der psychiatrischen Anstalt von 1892. Die Siedlung ist auf der Parzelle 453 gelegen. Sie ist im Besitz des Kantons Graubünden und seiner Steuerzahler.



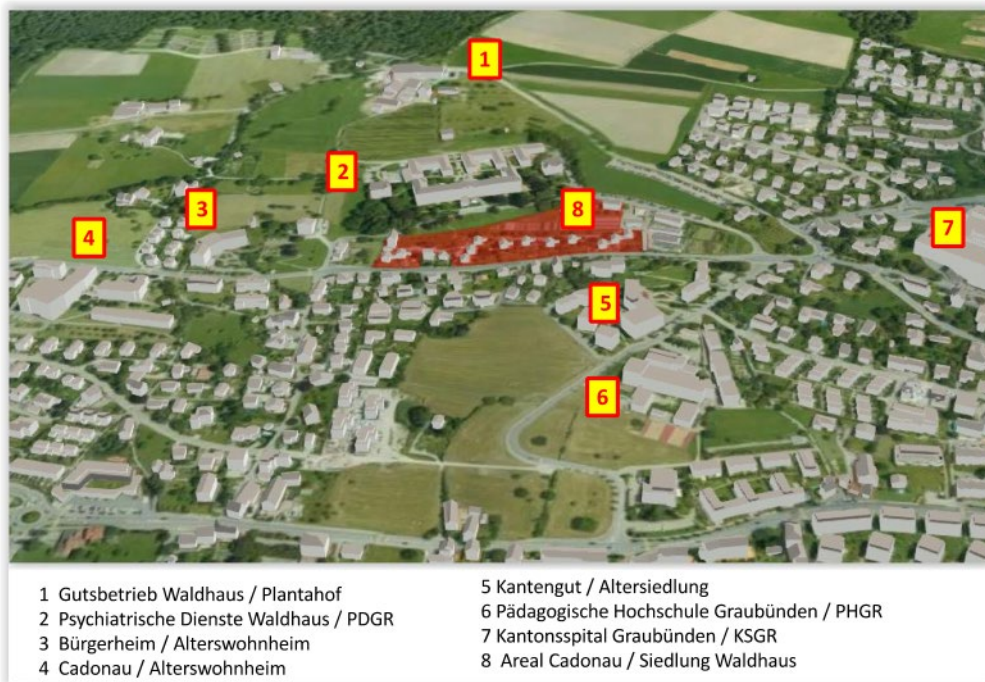
Die Architektur mit ihrem reduzierten Formenvokabular tritt hinter das Bild des Ensembles zurück und betont die Gemeinsamkeit.

Im Inventar Schützenswerter Objekte Schweiz (ISOS) bildet die „Siedlung Waldhaus“ die Baugruppe 0.31 („Personalsiedlung, Kleinsthäuser mit Pflanzgärten, 40er Jahre“); 0.31 hat gemäss ISOS ursprüngliche Substanz (d.h. die Mehrheit der Bauten und Räume hat historisch die gleiche epochenspezifische oder regionaltypische Prägung), besondere räumliche und architekturhistorische Qualität und eine gewisse Bedeutung; es ist deshalb mit dem Erhaltungsziel „A“ in der höchstmöglichen Ausprägung erfasst. Der als Klinikgarten genutzte Teil von Parzelle 453 wird im ISOS der Umgebungszone XXXIV zugerechnet und wird als unerlässlicher Teil des Ortsbildes von besonderer Bedeutung (Aufnahmekategorie „a“) mit Erhaltungsziel „a“: Erhalten der Beschaffenheit als Kulturland oder Freifläche eingestuft.¹

¹ Seifert Ludmila (2017): «Wohnkolonie Waldhaus» Cadonastrasse 6–10, 16, 20–28, 32–36, 46, 48 (Parz.Nr. 453) Architekturhistorisches Gutachten verfasst im Auftrag der Denkmalpflege Graubünden, 20.2.2017. [→ PDF](#)

Das kantonale Hochbauamt beabsichtigt die Parzelle 453 (Grundfläche: 18'564 m²) von einem Baurechtnehmer neu überbauen zu lassen. Die historische Plansiedlung mit 12 identischen Häuschen im ruhigen und artenreichen Areal soll im Sinne der Verdichtung einer riesigen Überbauung mit 124 Wohnungen weichen.

Sie wird somit das nächste Opfer in der Zerstörung der Siedlungsstruktur der Kantonshauptstadt. Die historisch wertvolle, national geschützte naturnahe Oase mit über 130 Bäumen ist eine Insel hoher Biodiversität in Chur.



„Zur gleichwertigen Inwertsetzung des Grundstücks mit Potential“ soll sie - aus pekuniären Interessen - dem Erdboden gleich gemacht werden, betont das kantonale Hochbauamt.

Ohne Not also, Baulandreserven in unmittelbarer Nähe der eigenen gesellschaftsrelevanten Immobilien (KSGR, PDGR, PHGR) und wichtiger Institutionen der Stadt Chur (Bürgerheim, Alterswohnheim Cadonau, Alterssiedlung Kantengut) von privaten Investoren in einer höchst fraglichen Dimension - 124 Wohnungen - überbauen zu lassen, das ist die Immobilienstrategie des Kantons. Auf Grundbesitz der Bürger - an dieser attraktiven Sonnenlage - von einem privaten Investor zu Geldvermehrung Wohnraum mit überdurchschnittlichem Mietniveau zu schaffen, beruht auf einem antiquierten Gedankengut jenseits gesellschaftlicher Bedürfnisse nachfolgender Generationen.

Es ist nicht die Aufgabe des Staates architektur- und soziohistorische Zeitzeugen, die städtebaulich unter Schutz stehen, dem Erdboden gleichzumachen. Ebenso wenig ist es die sittenwidrige Aufgabe des Staates, erschwinglichen, bezahlbaren Wohnraum unnötigerweise zu vernichten, um die Staatskasse aufzubessern.

Über eine alternative Nutzung dieser Oase zu Gunsten der Allgemeinheit, wurde in dieser „Hochschul- und Verwaltungsstadt“ nicht im Ansatz diskutiert. Im Gegenteil, die Verwaltungs-Elite strebt danach, der Allgemeinheit und der urbanen Biodiversität durch Versiegelung der letzten Grünflächen in der Stadt unwiderruflichen Schaden zuzufügen.